

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Othello

**Verdi, Giuseppe
Boito, Arrigo**

Mailand [u.a.], [ca. 1890]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84743)

Lasst Euch nichts merken... ich gehe.
 (Er entlernt sich wie um fortzugehen, macht dann Kehrt und nähert sich Othello)
 Denkt an das Taschentuch!

OTHELLO

Geh! O wie gerne dächt' ich nicht mehr dran!

(Jago ab)



ZWEITE SCENE.

Othello. Desdemona von der linken Thür.

DESDEMONA

(noch auf der Schwelle)

Gott soll dich, Theurer, segnen, den meinen Herrn ich heisse!

OTHELLO

(geht Desdemona entgegen und nimmt sie bei der Hand)

Dank edle Dame, reicht mir die Hand, die schwanenweisse!
 Wie hab'ich diese zarte und warme Hand so gern!

DESDEMONA

Noch blieben ihr die Spuren von Gram und Alter fern.

OTHELLO

Und doch wohnt hier ein Teufelchen, und wehe, wer gefallen,
 Vertrauend auf das Elfenbein, in seine scharfen Krallen!
 Dies Händchen sollst du fleissig zu deinem Gott erheben...

DESDEMONA

Mit dieser Hand auch habe ich Euch mein Herz gegeben.
 Um wieder nun von Cassio zu reden...

OTHELLO

Mein altes Leiden will noch immer nicht entschwinden;
 Lass mich die Stirn verbinden!

DESDEMONA

(ein Taschentuch ziehend)

Sogleich.

OTHELLO

Nein.
 Dies ist mein Tuch nicht, das ich gerne bei dir sehe.

DESDEMONA

Ich vergass es.

OTHELLO

Desdemona, wenn du's verloren! Wehe!
 Ein weises Weib hat heimlichen Zauber hineingesponnen,
 Und einen Talisman nennt sein, wer es gewonnen,
 Verlierst du's je, so möge sich deiner Gott erbarmen!

DESDEMONA

Du sprichst die Wahrheit?

OTHELLO

Die volle Wahrheit.

DESDEMONA

Dann weh mir Armen!

OTHELLO

Hast du es fortgegeben?

DESDEMONA

Nein...

OTHELLO

Dann such'es.

DESDEMONA

Ach! warte...

Ich such's hernach...

OTHELLO

Nein, eilig!

DESDEMONA

Du willst mich nur bethören,

Um nichts von Cassio mehr zu hören!
 Ja, desshalb weichst du schlau mir aus.

OTHELLO

Beim Himmel! Ich halte mich nicht länger!
 Du schaffst das Tuch mir!

DESDEMONA

Doch Cassio verdient, dass du ihn liebest.

OTHELLO

Du schaffst das Tuch mir!!

DESDEMONA

O Gnade, Gnade für Cassio!

OTHELLO

Du schaffst das Tuch mir!!!

DESDEMONA

Mein Gott! Aus deiner Stimme spricht Grimm und wilde Drohung!

OTHELLO

Den Blick erhebe!

(Er fasst sie mit Gewalt unterm Kinn und bei der Schulter und zwingt sie ihn anzusehen)

DESDEMONA

Was fällt dir ein?

OTHELLO

Sieh mir in's Auge!

Sag', was du bist!

DESDEMONA

Das treue Gemal Othello's.

OTHELLO

Schwör'es!

Verdamm dich selber!...

DESDEMONA

Du glaubst mich treu, Othello.

OTHELLO

Ich glaube

Dich treulos.

DESDEMONA

So helfe Gott mir!

OTHELLO

Lauf'in dein Verderben,

Sag', dass du rein bist.

DESDEMONA

(die Augen fest auf ihn richtend)

Rein... ich bin's...

OTHELLO

Schwör's und verdamm dich!

DESDEMONA

Ich bin erstarrt vor Schrecken, so furchtbar dich zu sehen,
 Aus dir spricht eine Furie, ich kann sie nicht verstehen.
 O blick' durchs Auge tief in meine Seele
 Und sieh, dass ich dir nichts verhehle!
 Zum Himmel steigen um dich des Herzens Klagen,
 Um dich die Erde tränk'ich mit brennenden Tropfen hier.
 Siehe, die ersten Thränen fließen von den Augen mir!

OTHELLO

Säh' sie ein Teufel so, er möchte nicht
An diesem Engel sich vergreifen,

DESDEMONA

Ihr Himmlischen, kennt meine Treue!

OTHELLO

Die Hölle kennt sie.

DESDEMONA

Gerechtigkeit verlang'ich, o mein Gatte!

OTHELLO

Lass ab von mir, du Falsche! Entweich', entweiche!

DESDEMONA

Du auch weinst!... In die Seele scheint dir der Schmerz zu
Ach, unschuldig gab ich den Grund zu deinen Leiden! [schneiden.
Was denn verbrach ich?

OTHELLO

Du fragst noch?... ist dein schwarzes Vergehen
Doch eingebrannt auf deiner Lilienstirn zu sehen!

DESDEMONA

Weh mir!

OTHELLO

Wenn ich dich eine Dirne nennte?

DESDEMONA

Gott! nein... bei der Taufe heil'gem Sacramente!...

OTHELLO

Was?

DESDEMONA

Ich bin nicht, was deine Worte mich ruchlos heissen.

(Othello nimmt Desdemona bei der Hand, und geleitet sie zur Thür, durch welche sie eingetreten)

OTHELLO

So reicht die schönste mir der Hände, der schwanenweissen.
Denn ich dachte (verzeiht die Laune meinem Hirne)
Des Othello Gemalin wäre nur'ne Dirne.

(bei den letzten Worten nöthigt Othello, an der Schwelle der Thür zur Linken angekommen, mit einer Beugung des Armes Desdemona fortzugehen. Dann kehrt er in die Mitte der Bühne mit dem Ausdrucke tiefster Niedergeschlagenheit zurück)

